



Zur Erinnerung an die Petri-Ausstellung 2024 haben wir mit Unterstützung von Konrad Sauer einen Bildband zusammengestellt. Das Buch mit 116 Seiten ist ab sofort in unserer Geschäftsstelle zum Selbstkostenpreis zu erhalten.

Das Soldatengrab Buchholz bei den Elterhöfen



Der Grabstein, so wie er heute aussieht.

Am 29. März 1945, vor 80 Jahren, wurde im Wald am Rand der Elterhöfe in einem Schützengraben der damals 16-jährige Ronald Buchholz erschossen aufgefunden. Hans



Ronald
Buchholz

Bahmer, Elterhöfer, erinnert sich heute, dass zwei Familien, Bahmer und Motzel, sich um den Leichnam kümmerten den dann die Soldatenkameraden an dieser Stelle begruben. Den Stahlhelm mit dem Einschussloch bewahrte der Elterhöfer Karl Motzel in seiner Scheune auf. Jeweils an Allerheiligen gedachte man dem jungen Soldaten aus Berlin mit Blumenschmuck. Der Wehrmachtshelm wurde an diesem Tag auch ausgelegt. Hans Bahmer erinnert sich auch, dass einige Jahre lang der Vater des Soldaten am Todestag aus Berlin anreiste um seinem Sohn zu gedenken. Auch Buchholz's Bruder aus Norddeutschland hatte die Grabstätte mehrmals besucht und sich dann auch bei der Familie Bahmer gemeldet.



Der ursprüngliche Grabstein.

Der Grabstein des ursprünglichen Grabs war im Laufe der Jahre brüchig geworden. Und so kümmerten sich die Elterhöfer um einen neuen Gedenkstein, der etwas kleiner ausfiel und heute noch an dieser Gedenkstätte steht. Vom Heimat- und Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim wurde am Todestag eine Kerze zum Gedenken angezündet.

Wir wollen in Abständen dieses Waldgrab besuchen und eine Arbeitsgruppe bilden, die sich um die Gedenkstätte kümmert.

Kampf um Aschaffenburg

Vor 80 Jahren

Ein weiterer Bericht eines Schweinheimers

Im Buch „Kriegsende in Aschaffenburg“
1995 herausgegeben vom Aschaffener
Stiftsarchiv, berichtet der Schweinheimer
Hans Brunner über ein trauriges Erlebnis:



Ein Erinnerungsbild aus glücklichen Tagen.
Von Oben: Günther Brunner, Otto Syndikus, Jürgen
und Volker Rühl. Aufnahme: Hans Brunner.

Am 5. April 1945, Schweinheim war von den Amerikanern vollständig eingenommen wollten wir unbedingt nach Hause in die Bachgartenstraße, um nach unserem Anwesen zu schauen. Auch hier hatte eine Granate ein Loch in die Hauswand gerissen. Ich machte mich gleich daran, den Schutt nach außen zu schaufeln. Die Steine hatten das Bett meines Bruders Günther zusammenbrechen lassen. Günther, der damals 8 Jahre alt war, bekam von meiner Mutter eingeschärft, den Hof oder Garten nicht zu verlassen. Zwei Nachbarbuben, Jürgen und Volker Rühl, Brüder in ungefähr gleichem Alter wie mein Bruder, waren dabei. Die drei spielten friedlich in unserem kleinen Garten hinter dem Haus.

Auf einmal hörten wir in nächster Nähe eine Explosion. Wir dachten an einen erneuten Artilleriebeschuss. Meine Mutter und ich rannten in den Hof, um meinen Bruder zu

holen. Was wir sahen war schrecklich. Die drei Buben lagen mit zerfetzten Gliedern tot im Garten. Ein Bild, das ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Wir holten gegenüber beim Schreiner Englert drei Holzkisten, an Särge war wegen der Kriegswirren nicht zu denken, und fuhren das, was von den Buben noch übrig war, mit dem Handwagen zum Friedhof.

Ganz besonders hart hatte es die Mutter der zwei Rühl-Buben getroffen. Sie hatte erst im Februar ihren Mann, Stabsfeldwebel Otto Rühl, der im Gefangenenlager Resch/Rußland gestorben war, verloren. Frau Rühl stand jetzt ganz allein auf der Welt.

Und noch ein trauriges Schicksal während der Kriegs- ereignisse in Schweinheim



Bei einem Bombenangriff am 21.11.1944 wurde in der Seebornstraße 3 eine komplette Familie ausgelöscht. Es waren Annie Stock, geborene Sahn, Hans Stock und der Sohn Helmut.

Wie tragisch: Hans Stock war auf Heimaturlaub von der Front und wurde in der Heimat getötet.